

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Janswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 80

Dienstag, den 3. April 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates eine neue Sparkassenordnung der Stadtgemeinde Pulsnitz beschlossen.

Die Sparkassenordnung ist urterm 21. Januar 1928 vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Zum Zwecke des Inkrafttretens wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht. Die Sparkassenordnung kann bei der Sparkassen-Geschäftsstelle — Rathaus, Erdgeschoss — während der geordneten Dienststunden von jedermann eingesehen werden.

Die bisherige Sparkassenordnung vom 16. August 1889 samt den zu ihr erlassenen Nachträgen wird hiermit aufgehoben.

Pulsnitz, am 3. April 1928.

Der Rat zu Pulsnitz
Kannegießer, Bürgermeister

Das Wichtigste

Der Beginn der deutsch-litauischen Handelsverhandlungen ist für den 16. April in Berlin vorgesehen.

Am 30. März ist zwischen Deutschland und Ecuador ein Abkommen über die Aufhebung des Schiffsverkehrsabkommens abgeschlossen worden und trat am 1. April in Kraft.

Ministerpräsident Woldemar verließ gestern Abend mit dem Kommodore Juge Königsberg. Ministerpräsident Jaleski reist heute ab, um die Osterfeier in Venedig zu verbringen. Vom 13. April ab wird er als Gast Mussolinis in Rom wohnen.

Schulkreuzer „Berlin“ ist gestern früh in Kilung (Formosa) eingetroffen und wird am 10. April nach Kobe (Japan) in See gehen.

Das afghanische Königspaar war gestern im Schloss Windsor Gast des englischen Königspaares. Amanullah legte am Grabe König Eduard VII. einen Kranz nieder.

Ministerpräsident Baldwin wird sich mit seiner Frau Ende Mai nach Frankreich begeben, um die Schlachtfelder zu besichtigen.

Ein englisches Militärflugzeug ist gestern in der Nähe von Colchester abgestürzt. Beide Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Wie aus Dublin berichtet wird, sind die Wetterverhältnisse über den Ozean im Augenblick etwas günstiger, doch erlauben die Umstände auf dem Flugplatz Baldonnel noch keinen Startversuch.

Wie aus Washington gemeldet wird, findet die letzte Poincarérede in Washingtoner Regierungskreisen keine Beachtung, da diese am Verner Abkommen unverändert festhalten und die Schuldenfrage von der Reparationsfrage nach wie vor getrennt wissen wollen.

Gestern Nacht wurden in der Gemeinde Tolmeina (Italien) Erdstöße verspürt. Schwere Schäden wurden in Dordana und Cresagbia angerichtet.

Wie aus Wellington (Neuseeland) berichtet wird, steht in Auckland ein großes Petroleumlagerhaus mit 1/2 Million Gallonen Petroleum seit 24 Stunden in Flammen.

In Singapur ist gestern eine Gummiabrik, die dritte innerhalb eines Monats, nie ergebrannt. Der Schaden wird auf 650 000 Mark veranschlagt.

Zwischen amerikanischen Marinekräften und nicaraguanischen Rebellen kam es nach Meldung aus Managua zu einem erneuten Zusammenstoß, in dessen Verlauf fünf Personen getötet und zwei verwundet wurden.

Bertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (218 Konfirmanden) und zwar 109 Knaben und 109 Mädchen wurden vorgestern am Palmsonntag in unserer Stadtkirche feierlich konfirmiert und damit in den Bund der erwachsenen Christen aufgenommen, und zwar vormittags 1/9 Uhr durch Herrn Pfarrer Nüdiger und 1/2 11 Uhr durch Herrn Pfarrer Schulze. Den Konfirmationen wohnten jedesmal zahlreiche Eltern und Angehörige der Konfirmanden bei, und Segenswünsche in Wort und Schrift wurden den Neukonfirmierten in großer Fülle zuteil. Möchten sie alle in Erfüllung gehen! Viele der vorgestern Konfirmierten traten gestern in ihrem neuen Wirkungskreis an. Ein neuer Abschnitt in ihrem Leben hat damit begonnen. Die sorglose Schulzeit ist vorüber, der Ernst des Lebens tritt an die jungen Menschen heran. Bei einigem Fleiß und treuer Pflichterfüllung aber werden auch die nun im Leben nicht ausbleibenden Schwierigkeiten überwunden werden. Darum ein herzliches „Glück auf“ allen Neukonfirmierten zu ihrem ferneren Lebenswege!

Pulsnitz. (Zubillium.) Unserm Bericht über das Jubiläum des Herrn Fabrikbesitzer Alwin Köstke tragen wir heute noch folgendes nach: Das zum Abdruck gebrachte Glückwunschschreiben des Herrn Bürgermeisters Kannegießer wurde von demselben persönlich im Grundstücke des Jubilars unter Ueberbringung einer von den städtischen Kollegien gestiftete Blumenkranz überreicht.

— (Die Karwoche), vor allem der Karfreitag und der Ostersonntag, ist als Stille Zeit tief in der Volksseele

Der Eindruck der Poincarérede in Berlin

Berlin. Die Rede, die der französische Ministerpräsident Poincaré am Sonntag in Carraffonne gehalten hat, wird in den maßgebenden außenpolitischen Kreisen Berlins mit geteilten Gefühlen aufgenommen. An sich ist das, was Poincaré über die Möglichkeit einer Weltschuld-Konferenz gesagt hat, keineswegs neu. Er hat stets gerade in seinem Kampf gegen die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schulden-Abkommens die Notwendigkeit einer Welt-Konferenz zur Regelung der Schuldenfrage betont und immer im Gegensatz zu der Auffassung in Washington den Gedanken vertreten, daß die Reparationsfrage und die Schuldenfrage zusammengepackt werden sollen.

Im einzelnen hat sich aber Poincaré auch nach der Auffassung der maßgebenden Kreise der Wilhelmstraße über seine Absichten so wenig deutlich ausgesprochen, daß noch keineswegs zu übersehen ist, unter welchen politischen und finanziellen Voraussetzungen Poincaré die gemeinsame neue Regelung der Reparationsfrage und der Schuldenfrage wünscht. Dazu kommen die Schwierigkeiten, die wahrscheinlich in Washington dem Poincaréplan gegenüber gemacht werden. Außerdem hat Poincaré mit dem Hinweis auf den Vorbehalt der französischen Sicherheit politische Voraussetzungen angedeutet und wahrscheinlich damit eine

Verknüpfung zwischen der Rheinlandräumung und der Reparationsfrage

unter dem Gesichtspunkt gemeint, daß die Rheinlandräumung nochmals gegen deutsche Zugeständnisse in der Reparations- und Schuldenfrage verkauft werden soll. Endlich ist zu beachten, daß der Termin für eine Weltschuld-Konferenz ganz von der innerpolitischen Entwicklung in Europa und in den Vereinigten Staaten abhängt. Zunächst müssen die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten vor sich gehen. Sie finden im November 1928 statt, und der neue amerikanische Präsident übernimmt seine Pflichten Ende März 1929. Dann kommen Wahlen in England, so daß vor dem Herbst 1929 die innerpolitischen Voraussetzungen für eine große diplomatische Aktion in der Reparationsfrage und in der Schuldenfrage kaum gegeben sind.

Der Aufmarsch der Parteien.

Alle Parteien stellen fast dieselben Kandidaten wieder auf. Die bisher bekanntgewordenen Listen aus den einzelnen Wahlkreisen zeigen bei den Sozialdemokraten und bei den Kommunisten kaum irgendwelche Veränderungen. Der in Frankfurt a. D. aufgestellte Sohn des Reichspräsidenten Ebert steht nicht an unbedingt sicherer Stelle. Von den älteren Abgeordneten der Sozialdemokraten scheidet wahrscheinlich nur der bisherige Alterspräsident, der Abgeordnete Bod-Gotha, aus. Die Demokraten haben in mehreren Wahlkreisen neue Kandidaten aufgestellt. Das Zentrum hat im allgemeinen die Listenaufstellung schon abgeschlossen. Man rechnet beim Zentrum weder mit einem Rückgang, noch mit einer wesentlichen Zunahme der Stimmen. Bei der Deutschen Volkspartei scheidet der bisherige Vizepräsident Dr. Nießer aus. Neu ist nur die Kandidatur Dr. Strefemanns in allen drei bayerischen rechtsrheinischen Wahlkreisen, und zwar als Sammellandkandidat für ganz Bayern. Dr. Strefemann steht dabei in Oberbayern im Kampfe mit dem sehr beliebten Bürgermeister Schornagl und mit dem Kandidaten der Deutschnationalen Leitow-Borbeck, der die Stelle des Großadmirals von Tirpitz erhalten hat. Bei den Deutschnationalen ist als neuer Kandidat im Wahlkreis Dresden-Bautzen Oberfinanzrat Dr. Bang an Stelle von Geheimrat Quack aufgestellt, der wahrscheinlich in Potsdam kandidieren wird.

Abbruchstimmung in Königsberg.

Königsberg. Der anfängliche Optimismus, der den

polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg entgegengebracht wurde, weicht mit jedem Tage, der neue Beratungen bringt. Die litauische Delegation hat auf die polnischen Entwürfe bisher keine Antwort erteilt. Sie verweist sich vielmehr auf die Entschädigung für den Einmarsch des polnischen Generals Jeligowski in Wilna. Die litauische Presse sieht die Lage als hoffnungslos an, und man glaubt, daß die ganze Konferenz in der Vorbereitung wird stecken bleiben.

Der polnische Außenminister Jaleski äußerte sich der Presse gegenüber, daß er, falls Litauen die polnischen Vorschläge ablehnen sollte, Woldemar auffordern werde, sich gemeinsam mit ihm an den Völkerbund zu wenden und die Vermittlung des Völkerbundreferenten

im Wilna-Konflikt, des holländischen Außenministers, anzufragen. Sollte Woldemar das auch ablehnen, so werde er, Jaleski, diesen Schritt allein unternehmen. Woldemar ausserdem betonte Pressevertretern gegenüber, daß Litauen auf keinen Fall auf einen Schadenerlass für den Jeligowski-Streich einzugehen werde. Außerdem verlange Litauen Sicherheit gegen weitere Einfälle dieser Art.

Die polnische Presse ist sehr pessimistisch, sie ergeht sich in Angriffen gegen Woldemar, dem Sabotage der Verhandlungen vorgeworfen wird und dem man jeden guten Willen zu ernsther Verhandlungsarbeit abspricht.

Dr. Strefemann über Bismarck.

Rede vor den ostpreussischen Regimentsvereinen in Berlin.

Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft Ostpreussischer Regimentsvereine in Berlin veranstaltete eine Bismarck-Geburts-tagsfeier zum Besten ostpreussischer Nothilfe, in der Reichsaussenminister Dr. Strefemann die Festrede übernommen hatte. Dr. Strefemann untersuchte die Frage, was Bismarck uns heute zu sagen habe. Für Bismarck war

die Politik die Lehre vom Möglichen,

die ihn die verschiedenen Parteien als das benutzen ließ, was sie sein sollten, als Faktoren, die dem Vaterlande dienen. Er hat nicht danach gefragt, welche Couleure sie trugen, wenn er nur die Ueberzeugung hatte, daß sie mit ihm zusammen für Deutschland wirken wollten. Es gibt viele, die glauben, es sei so leicht, Außenpolitik zu führen. Bismarck, der auf diesem Gebiete deutscher Außenpolitik die größten Erfolge erzielt hat, hat des öfteren zum Ausdruck gebracht, daß die Politik an sich keine Logik und exakte Wissenschaft, sondern die Fähigkeit sei, „in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäßigste zu wählen.“

Bismarck war der Mann der Realpolitik, der sich oft den Vorwurf gefallen lassen mußte, daß er seine Taktik geändert hätte und inkonsequent sei. Er hat selbst einmal darauf geantwortet: das käme ihm vor, als wenn man Völkern vorwerfen wollte: warum haben Sie nicht in der Schlacht von Sedan daselbe Manöver ausgeführt wie in der Schlacht von Mars-la-Tour. Wie das Leben dieses großen Mannes nur dem Wohle des Staates galt, so wollen auch wir am Geburtstag Bismarcks einmütig, fest und unerschrocken zusammenstehen, uns das Leben dieses Mannes zum Leitstern machen, jeder an der Stelle, an der er zu wirken hat.

Reichsinnenminister Dr. v. Kuebel sprach Dr. Strefemann den tiefgefühltesten Dank der Festteilnehmer aus.

Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages des Reichstanzlers Fürsten Otto von Bismarck legte im Auftrage des Deutschen Reichskriegerbundes „Knyffhäuser“ Generalmajor a. D. von Endevert am Denkmal vor dem Reichstagsgebäude einen Kranz nieder.

Vor dem Mausoleum in Friedrichsruh hielten die Ortsgruppe Hamburg des Altdeutschen Verbandes und die Deutschnationale Volkspartei eine Feier ab. Die Teilnehmer marschierten geschlossen nach dem Mausoleum, wo Pastor Nagle-Hamburg die Gedächtnisrede hielt.